



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Hartmann, Werner

Lebensdaten

* 5.5.1945 Zug, † 18.2.1993 Zürich

Bürgerort

Eglisau (ZH), Zürich

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler und Grafiker. Skripturalismus

Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Collage, Multiple, Radierung, Objektkunst,
Comics, Aquarell, Lettrismus

Lexikonartikel

Kindheit zunächst in Zug, 1956–1962 in Hinwil im Zürcher Oberland. Während der Lehre als Maschinenmechaniker erste Malversuche. Nach dem Lehrabschluss wechselweise Reisen (darunter Hamburg, Paris, Schweden, Spanien und Italien), Erwerbsarbeit und Beschäftigung mit der Malerei. 1965 an der Kunstakademie in Oslo. 1967 erste Ausstellung in einer Winterthurer Waschanstalt. 1968 Eidgenössisches Kunststipendium (ebenso 1973, 1985), 1968–1969 Besuch der Kunstakademie in Den Haag. 1969–1974 wohnt Hartmann in Ecublens (VD). 1971, 1973, 1975 und 1977 Stipendien des Kantons Zürich, 1974 und 1976 der STEO-Stiftung, 1977 der Pro Arte und 1978 der Cassinelli-Vogel-Stiftung. Ab 1976 Aufenthalte in den Cinqueterre. 1977 lässt sich Hartmann in Zürich nieder. 1986 auf der Osterinsel. 1988 Atelier der Stadt Zürich in New York. Zahlreiche Einzelausstellungen, darunter regelmässig in der Galerie Chichio Haller in Zürich, 1977 im Kunsthau Glarus, 1990 in der Kunsthalle Winterthur; verschiedene Ausstellungen in der Westschweiz, in Den Haag und Köln.

Gruppenausstellungen (Auswahl): 1981 *Word as Image* im Alternative Museum, New York; 1982 *Schreibkunst* im Kunstgewerbemuseum in Zürich; 1982 *Schreibgestik* in der Galerie Scheidegger in Zürich, 1986 im Kunsthau Zug zusammen mit [Herbert Lienhard](#) und [Jörg Schwerzmann](#), 1993 *Schrift + Zeichen* in der Galerie H in Burgdorf. 1992–1993 Atelier der Stadt Zürich in Genua. Stirbt im Alter von 48 Jahren. 1993 Retrospektive in der Galerie im Riegelhaus in Hüttwilen.

Werner Hartmann beginnt in den 1960er Jahren mit

grossformatigen tachistischen, zur Monochromie neigenden Ölmalereien. Bis Mitte der 1970er Jahre spielen Bezüge zum Thema der Landschaft eine Rolle. Aus den dick aufgetragenen Farbflecken lösen sich allmählich hieroglyphenartige Schriftzeichen, zunächst noch als Buchstaben lesbar, danach zunehmend abstrakter und einfacher in der Form. Aus «Rebellion gegen die Speckigkeit der Farbe» Übergang zum Aquarell und schliesslich zu rein zeichnerischen Mitteln. Hartmann findet dabei allmählich zu einer prägnanten, aus zahllosen Piktogrammen bestehenden Bildsprache. Wenn er gebrauchtes Material, wie zum Beispiel aus alten Büchern entnommenes Papier, verwendet, verbinden sich Bildträger und darüber gemalte Zeichen zu Objekten, die wie fingierte Kulturrelikte wirken.

Neben Papier, Schiefer und Holz tritt ab 1975 das Leinentuch als bevorzugter Träger seiner Zeichnungen in Erscheinung, was besonders wegen der extremen Längs- beziehungsweise Hochformate Assoziationen an fernöstliche Gebetsfahnen oder Schriftrollen weckt. Die linearen, oft in schwarzer Tusche ausgeführten Zeichen verteilen sich meist wie ein rapportloses Stoffmuster über das weisse Leinen. Während manche der Werke, geschriebenen Texten gleich, horizontal gegliedert sind und sich in ihnen absatzartige Unterbrüche und Einschübe erkennen lassen, bilden andere ein gleichmässiges All-over skripturalistischer Zeichen. In einzelnen Arbeiten tauchen Buchstaben, zum Teil auch Sätze, oder gegenständliche, oft figürliche Elemente auf. Hartmanns individuellen Hieroglyphen – einzelne wie der Fisch oder das Rad tauchen regelmässig auf – lässt sich eine Bedeutung beziehungsweise eine Erzählstruktur nur intuitiv abgewinnen.

Werke: Universitätsbibliothek Basel, Bern, Schweizerische Nationalbibliothek; Lugano, Banca del Gottardo; Kunstmuseum Olten; Pfäffikon (ZH), Sammlung Vögele Kultur Zentrum; Stans, Nidwaldner Museum; Graphische Sammlung der ETH Zürich; Zürich, Museum für Gestaltung; Zürich, Schweizerische Nationalbank; Kunstsammlung der Stadt Zürich; Kunstsammlung Kanton Zürich.

Sandi Paucic, 1998, aktualisiert 2020

Literaturauswahl

- *68 - Zürich steht Kopf. Rebellion, Verweigerung, Utopie.* Pfäffikon (SZ), Seedamm-Kulturzentrum, 2008. Hrsg. von Fritz Billeter und Peter Killer. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2008

- *Werner Hartmann. Herbert Lienhard. Jörg Schwerzmann.*

Kunsthau Zug, 1986. [Text:] John Matheson. Zug, 1986

- *Schrift-Zeichen.* Burgdorf, Galerie Margit Haldemann,

1984. [Texte:] Peter J. Betts [et al.]. Burgdorf, 1984

- *Werner Hartmann: Schwarze Tage.* Bonn, Grenchen: Hirten Presse, 1984

- Werner Hartmann: *Texte*. Hinwil: Edition Howeg, 1980
- *Werner Hartmann*. Text: Peter Killer. Hinwil: Edition Howeg, [1979]

Website

<http://www.werner-hartmann.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000698&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.